



Praktikums-Bericht
Felicitas Nickel bei Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG

Praktikumcolumnne

Hoi, ich heisse Felicitas und bin für mein Praktikum aus Norddeutschland nach Luzern gekommen.

«Warum mache ich das Praktikum in der Schweiz?»

Einer der Gründe ist, dass der Beruf als Holzbauingenieur:in in Norddeutschland noch Recht unbekannt ist, ein anderer, weil ich gerne Erfahrungen in der Holzbranche in der Schweiz sammeln möchte.

Ich bekomme meistens folgende Reaktionen, wenn ich nach meinem Studium bzw. Beruf gefragt werde:

«Was machst du da? Habe ich noch nie gehört oder was kann ich mir darunter vorstellen?»

Meine Reaktion ist immer folgende: «Tätigkeiten eines Bauingenieurs unter Verwendung des Rohstoffs Holz». Das ist die verständlichste Art und Weise einem Unwissenden eine grobe Vorstellung von dem Job zu geben, da eigentlich alle den Beruf eines Bauingenieurs kennen. Jedoch beschreibt das meiner Meinung nach den Beruf als Holzbauingenieur:in nicht im Geringsten. «Woran liegt das, dass ich meine Jobbeschreibung so reduzieren muss?» Ganz einfach - der Beruf ist noch zu unbekannt in meiner Heimat, jedoch umso zukunftsgerichteter und wichtig für den Beitrag für unsere Gesellschaft. Es wird immer wichtiger CO2 neutraler zu bauen, Emissionen einzusparen, nachhaltig sowie ressourcensparend zu bauen. Da kommt unser Rohstoff ins Spiel, mit dem wir planen. «Holz!» Nicht das Holz einfach wunderschön ist, es ist zudem auch ein nachwachsender Rohstoff, mit dem wir die CO2 Bilanz im Bau positiv unterstützen können.

Ich bin stolz darauf, den Fortschritt in der Holzbranche live mitzuerleben und gleichzeitig un-

serer Gesellschaft etwas Gutes zurückzugeben, mit meinem Beitrag dazu. Die Bekanntheit für unseren Beruf voranzubringen ist schlichtweg einfach notwendig in Betracht auf die Klimaentwicklung geworden.

Ich bin dankbar, dass ich mein Praktikum bei Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG als erste Praktikantin am Standort Luzern absolvieren zu dürfen. Seit Februar darf ich mein Praktikum nun schon geniessen. Die ersten Erfahrungen, die ich gesammelt habe und die darauffolgende Erkenntnis, dass das genau der richtige Job für mich ist, ist wunderschön. Auch wenn ich die ersten Wochen und auch jetzt immer noch vor einem Berg von neuem Wissen stehe und immer wieder erfahren muss: ja, ich habe studiert und die Theorie der einzelnen Bereiche des Jobs erlernt, aber die Umsetzung in der Praxis ist eine andere Sache.

«Wie gehe ich vor? Wie rechne oder nachweise ich das? Was muss ich alles beachten beim Planen?» Das sind einige Fragen, die aufgekommen sind und noch verschiedene mehr. Es ist logisch, dass der Übergang zum Berufsalltag in die Praxis mit vielen Fragen verbunden ist. Umso schöner ist es, dass ich von Anfang an bei verschiedenen spannenden Projekten mitarbeiten darf, um mein Gelerntes anhand learning by doing praxistauglich zu erweitern.

Dankbar bin ich, dass meine Kollegen aus Luzern mich super in Empfang genommen haben und mir einen guten Start in mein Praktikum ermöglicht haben.

Gespannt bin ich auf die nächsten Monate meines Praktikums auf das, was ich noch alles erlernen darf und womit ich mich in meiner Thesis beschäftigen werde.